

„Gütet euch vor geheimen Gesellschaften.“—Washington.

Allentau, Pa. gedruckt und herausgegeben von Guth und Sage, in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagentuch's Wirthshaus.

Jahrgang 14.]

Mittwoch, den 6ten October, 1841.

[No. 32.]

Bedingungen.

Diese Zeitung wird jeden Mittwoch auf einem großen Super-Royal Bogen, mit ganz neuen Schriften, herausgegeben.

Der Subscriptions-Preis ist ein Thaler des Jahres, in Vorauszahlung.—Im Fall dies nicht geschieht, so werden ein Thaler und fünf und zwanzig Cents angerechnet.

Kein Subscriber wird für weniger als 6 Monate angenommen, und seiner kann die Zeitung aufgeben, bis alle Rückstände darauf abbezahlt sind.

Wکانmatnahmen, welche ein Biered ausmachen, werden dreimal für einen Thaler eingetrückt, und für jede fernere Einrückung fünf und zwanzig Cents.—Größere nach Verhältnis.

Diejenige welche die Zeitung mit der Post oder dem Postreiter erhalten, müssen selbst dafür bezahlen.

Alle Briefe an die Herausgeber müssen p o s t e i e i n g e s a n d t w e r d e n, sonst werden sie nicht angenommen.

(Aus dem Liberalen Beobachter.)

Hurrah-Lied.

Melodie: "Old Tip 's the Boy ic."
John Banks, ein Mann der uns gefällt,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Wofür ihn auch der Loko hält,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Mit ihm geh'n wir zum Siege hin
Das liegt den Loko's schon im Sinn,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Den Whigs schmeckt gar der Porter nicht,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Und auch den David mag man nicht,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Der Nittenshaus' find' kein Verkauf
Denn geben sie das Ganze auf,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Der Johann Banks ist uns're Bank,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Die macht der Porter niemals krank,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Sie stellen nie Geschäfte ein
Denn soll er auch erwählt sein,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Der Porter kann den Banks nicht gehn,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Das kann ja ein Halbblinder sehn,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
So schließt wie er den Staat regiert
Hat's keiner noch zuvor probirt,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Schimpflicher sind nun unter par,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Und die von Porter gang und gar,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Ein Jeder spricht: ich will sie nicht!
Weil's Lügen sind was er verspricht,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Drei Hurrahs noch, Banks sit der Mann,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Der unsern Staat regieren kann,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!
Nur ehrlich ist was er verspricht
Und vom Betrüger weiß er nicht,
Hurrah, Hurrah, Hurrah!

(Eingekandt.)

Herren Drucker:—Ich ersuche sie folgenden in ihrem Blatt anzunehmen:
Gespräch zwischen Heinrich und Daniel von D. Willford, und einem Remterhalter, in der Courtwoche.
Heinrich. Guten Morgen.
Remterhalter. Ihr seid früh diesen Morgen, nicht wahr?
H. Ja ziemlich, ich habe Geschäfte an der Court, und dann möchte ich auch gern mit euch verbellte Kerls schwätzen, von wegen unserm County Ticker, weil heute Nachmittag eine Meeting im Courthaus gehalten werden soll, und wie ich vertheil sollen allda die Umeingefahren gehoben werden.
Remt. Ein in aller Welt, ist denn auch eine Schraube in D. Willford los? Ich dachte die Obermifforder würden immer Ja und Amen sagen, zu was wir Remterhalter machen.
H. Nein, nein, da hab ich den Post als Commissioner aufgenommen, gerade gegen den Willen unseres Launischs, und auch überhaupt des ganzen Counties; denn er ist der Mann gar nicht, der berechtigt ist dazu.
Remt. Er ist auch gar kein populärer Mann.
H. Weit war denn jemand in eurem Launisch, der mehr berechtigt war als der Post?
H. Freilich, ich und mein Freund Daniel waren schon etliche Jahre Applicanten.
Remt. Das haben wir nicht gewußt.
H. Sapperlot und das Schlüssel-Eisen, nicht gewußt? Er wußt ihr denn nicht was ihr letztes Jahr versprochen habt; ihr wußt ein kurzes Gedächtnis haben.
Remt. Ja kann mich jetzt nicht gerade erinnern.
H. Ihr habt uns letztes Jahr versprochen wir sollten den Boring vor allen andern im County dieses Jahr für besagtes Amt haben, wir ließen uns auch so abweisen, aber dieses Jahr wollen wir euch wissen lassen, daß wir nicht immer mit Versprechungen zufrieden sind, verlaßt euch drauf.
Remt. Ist dann auch etwas Persönliches gegen den Post eingewendet?

H. Fragt mich nicht nach seinem Charakter, ihr kennt ihn besser als ich, aber so viel will ich euch sagen, daß sein Moralschicksamer, viel weniger ein Religioser für ein Spieler und Gämblar stimmen wird.

Remt. Du kommst mir vor als wärest du ein Antimäusen geworden.

H. Warum?
Remt. Ei auf dem Antimäusen Ticket kann kein Spieler oder Gämblar, und so weiter auf Unterstützung rechnen; aber auf unserm Loko Loko Ticket macht es kein Dreck aus, ja ich behaupte und habe auch schon oft Unterstützung gegeben, daß Leute von gutem Charakter (wenn wir zuweilen solche auf unserm Ticket hatten) geben würden.

H. Das geht aber in Ober-Mifford nicht mehr, ich erinnere mich auch noch recht gut, daß dies der Fall war; aber jetzt ist es gerade das Gegentheil; es sind vielleicht noch ein Duzend die man mit Schnapps dazu bewegen kann hinzustimmen, wo man's haben will, aber im Allgemeinen wird auf Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und auf einen festen moralischen Charakter gesehen.

Remt. Ihr seid religiöse Teufelköpfe.

H. Nicht so, nicht so, ich behaupte es genug daß die alten Sitten und Gebräuche nicht mehr angewendet werden können; Ei blickt mir auf die Antimäusen Stimmenzahl vom letzten Jahr in unserm Launisch, man wußt sich ersinnen.

Remt. Ihr habt etwas von der Nachmittags Meeting im Courthaus gesagt, daß die Umeingefahren gehoben werden sollen, was meint ihr damit.

H. Ei ich meine der Post solle abgestrichen werden.

Remt. Es kann nicht so weit gebracht werden, wenn einer abgestrichen würde so könnten oder müßten noch mehrere abgestrichen werden, dann es ist ein zusammen gestopptes Ticket. Wenn man die Wahrheit sagen wollte, so sind ja nur ein oder zwei rechtschaffene Männer auf dem ganzen Ticket.

H. Na, na, Sapperlot da haben wir es, so denken die mehrten, und ich support auch nicht das ganze Ticket, ich bin eine solche räufelvolle Partei satt, und der Post wird 50 Stimmen in unserm Launisch hinter den andern Candidaten bleiben, und ich und noch viele andere glauben daß das ganze Antimäuser Ticket feigt, trotz des nochentlichen geprells unserer Drucker.

Daniel tritt herein, und spricht zum Heinrich: halt Heinrich, nicht das ganze Antimäuser Ticket, der Porter der wird doch wieder erwählt.

H. Am allerwenigsten, dann er ist Schuld daran daß unser Staats-Credit mit allen den unermesslichen Hülfquellen, so in den Abgrund gesunken ist; und da tobt der Brecht noch wüthendlich der Staats-Credit sei gefaselt, und die Staatsstücker seien 27 per Cent unter par. Ei in aller Welt, wer ist dann Schuld daran als der Gouverneur selbst, seine Verfahrungs-Art, indem er nicht auf Sparsamkeit sieht, ja es ist bewiesen worden, daß er Contrakte an den Höchstbietenden gibt, was doch gegen alle gesunde Vernunft ist, um bloß sich Stimmen zu sichern. Wie können Capitalisten Vertrauen in eine solche Haushaltung setzen?

Remt. Ich glaub daß ihr für Banks stütet.

H. Nein ich werde für Porter stimmen, aber ich thue es nicht aus reinen Absichten, und so glaube ich daß Tausende thun.

D. Der Brecht sagt aber es seien lauter Lügen, daß der Porter die Contrakte nicht an den niedrigen Bieter austheile.

H. Der Brecht sagt viel wenn der Tag lang ist; vor einiger Zeit hatte er auch eine Platte von Continentalgeld in seiner Zeitung, und sagte die Leser würden sich wohl noch erinnern, daß die Föderalisten im Jahr 1777 in unserer Staats-Gesetzgebung ein Gesetz passirten, um besagtes Continentale Geld heraus zu geben. Weißt dann der Geisteslopf nicht daß damals der Name Föderalist und Demokrat noch gar nicht existirte, denn es war gerade ein Jahr nach der Unabhängigkeit's Erklärung der Staaten vom brittischen Joch, und war damals kein Name als Whig und Tory, (und wenn Brecht damals gelebt hätte, würde er ganz gewiß zu letztern gehört haben) und die Whig Partei gab Congress Geld heraus, so wie die einzelne Staaten Assembly Geld, zur Unterstützung des damaligen Revolutionkriegs; von selbiger Zeit an kann ich dem Brecht seine Zeitung nicht mehr schenken. Er ist gewiß ein rechter Einfaltspinsel.

Remt. Damit hat er unsere kleine Noten verglichen wollen mit jenem Continentalgeld.
H. Weißt wohl, aber wer damals selbiges Geld nahm und wieder ausgab, verlor nichts, bloß der welcher damit spekulieren wollte und es hinlegte, dem gieng es verloren, und so gehts auch mit dem jetzigen; wenn wir eine sparsame Regierung hätten daß unser Staats Credit steigen würde, dann würden auch die Staats Stücker steigen, und dann würden die kleinen Noten an einem Prämium verkauft. Kurzum, ich bin euren Lumbig ganz satt.—Arje, ich werde Mergen wieder anrufen.

Einer im Kreis.

Neht Obacht!

Wir haben es als notwendig betrachtet, nochmals anzuzeigen, daß Hr. John Grob kein Candidat für das Scheriff-Amt ist. Haltet es aber im Gedächtnis daß man nur noch für ein Candidat stimmen kann.

[Für den Lecha Patriot.]

Die Gouvernör's Wahl ist nun vor der Thüre, und es ist die Pflicht eines jeden Freundes seines Landes und eines jeden Tarbezahlers, zu untersuchen welcher von den beiden Candidaten ihre Unterstützung verdient. Ich habe immer von Joseph Ritter sehr ungünstig gesprochen; indem er sehr verschwenderisch gewesen sei, und dies geschah immer durch die Freunde des Van Buren und Porter, welche sich zur nämlichen Zeit versicherten daß es ein Glück für das Land sein würde, wenn Porter wieder erwählt werden könnte, daß er sparsam sein, und den Staat von dem Tar befreien würde, welcher nächstes Frühjahr aff's'd werden wird, und welcher bleiben wird und muß, um die Interessen, auf die Anleihen, welche unter Porter gemacht worden sind, zu bezahlen. Um die Wahrheit von den Verschwendungen zu erfahren, suchte ich in den Akten der Assembly von 1836 bis 1841 nach, und überzeigte mich von der Summe die ein jeder in seinem Zeitraum geborgt hat, und ein jeder kann sich von dem nämlichen überzeugen der sich nur die Mühe giebt nachzuschlagen. Schlaget nach und ihr könnt alten Gent finden den beide Gouvernöre geborgt haben:

Unter Ritters Administration, nämlich in 8 Jahren wurden folgende Anleihen gemacht:	
Januar 22, 1836,	\$350,000
April 1,	75,000
Juni 16,	200,000
April 14, 1838,	800,000
April 16,	200,000
	\$1,625,000

Unter Porters Administration, nämlich in 5 Jahren und 8 Monaten, wurden folgende Anleihen gemacht:

Januar 26, 1839,	\$1,200,000
Februar 9,	120,000
Februar 19,	150,000
März 14,	75,000
März 16,	100,000
März 27,	470,000
Juni 27,	1,150,000
Juli 19,	2,054,000
Juli 30,	602,250
Januar 23, 1840,	870,000
April 3,	3,000,000
April 21,	200,000
Januar 16, 1841,	800,000
Mai 4,	3,100,000
Mai 6,	930,000
	\$15,981,250

Diese Unterstützung hat mich sowohl wie meine Nachbarn, denen ich ein Verzeichniß davon geige, sehr erstaunt, indem sie, wie ich glaubte Ritters Administration sei eine verschwendische gewesen, und daß sie keine Unterstützung verdienen. Ich habe mich nun überzeugt daß es nicht so ist, und werde jetzt für den besten Mann stimmen, ohne auf die Parthei zu sehen. Ich fand zugleich daß meine Nachbarn, wie ich, sich gar keine Gedanken machen, daß Porter so viel verschwendischer gewesen sei als Ritter. Ich sage nun Bruder Bauern untersuchet für euch selbst wie ich gethan habe, und ihr könnt nicht fehlen euch von der Verschwendung des D. N. Porter zu überzeugen. Ihr werdet mir ja sagen daß die Akten der Gesetzgebung die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit enthalten. Ich glaube jetzt, und jeder aufrichtige Mann muß es glauben, daß wenn Porter wieder erwählt wird, daß die Taren welche folgen müssen um die Interessen auf Staats-Anleihen zu bezahlen, so schwer sein werden, daß die Produkte die gezogen werden nicht hinreichend sind um die Taren zu bezahlen. Wenigstens wir werden uns angewungen sehen unsere Bauereien zu verkaufen und den Staat zu verlassen.

Ein Bucks County Vater.



Betrügereien am Volke.

Wer magt es sie zu läugnen?

Gen. Samuel Dunn, von Franklin County, war ein Delegat der Convention, welche am 4ten März Gow. Porter wieder ernannte. Während seinem Aufenthalte in Harrisburg, versuchte uns Jemand den wir glauben können, untersuchte er die General-Auditors Office, um auszufinden was der Staat für öffentliche Chaires für den Nord-Trakt bezahlt hatte. Er ist Eigner einer Farm und war ein verworfener Bieter, für die Lieferung dieses Artikels. Zu seinem Erlaunen, ohne Zweifel, fand er, daß der Contract für Lieferung dieser Chaires an Samuel F. Healy und Co. gegeben war, oder in andern Worten, an Senator Healy von Columbia und Simon Cameron, zu vier Cent das Pfund, obwohl er, General Dunn, sich früher erboten, dieselben zu \$49 per Tonne von 2000 Pfund zu liefern, oder etwas weniger wie zwei und einen halben Cent das Pfund!! Die ganze contractirte Tonnemenge war 70, und da \$301 an jeder Tonne verloren giengen, so ist die ganze Summe welche der Staat durch diese Stücke von Begünstigung verlor, zwei Tausend ein Hundert und fünf und dreißig Thaler!!! Als dieser schlechte Streich entdeckt wurde, erkörte Gen. Dunn öffentlich seine Verachtung über ein solches Verfahren, gegen Andr.

Snydels, Esq., Mitglied von Franklin, welcher ihn bei Hrn. Lightner, Vorsitz der Untersuchungs-Committee, introducirte. Gen. Dunn erzählte letztern Herrn, daß nicht der geringste Zweifel sei wegen Verwerfung seines Gebots, durch die Beamten welche den Contract auszugeben hatten, und daß er genau die Natur und Qualität des verlangten Gusses wußte, da er eine volle und deutliche Beschreibung davon hatte durch den Ingenieur der Straffe, Hrn. Huffnagel, ehe er sein Gebot ein sandte; und daß Hr. Huffnagel ihm rieth, das Pfund für vier Cents zu bieten, worauf er antwortete, daß er es für viel weniger bieten wollte, da er den Sob haben wollte und es für viel weniger thun könnte!!

Gen. Dunn, als ein ehrlicher Mann, war natürlich erzürnt über dieses Resultat, und erklärte, daß seine Bedenkslichkeiten von Parthei-Partialität ihm bewegen sollte die Wahrheit zu verheimlichen oder Jemand zu hintergehen. Er wurde in Folge dessen durch die Untersuchungs-Committee vorgeladen, vor derselben zu erscheinen. Dies war gleich nach der 4ten März Convention; aber die Canal-Commissioner's widersetzten sich zu jener Zeit der Untersuchung die mit dem Nord Trakt verbunden, (siehe Seite 179 des Berichtes) in Folge der Abwesenheit der Herren Huffnagel und Tustin, welcher Aufferer am Nord Trakt war, zur Zeit wo der Contract an Healy und Co. gegeben wurde. Gen. Dunn gieng daher zu Haus, und kam nach ungefähr einer Woche, zur bestimmten Zeit, zurück, aber die fortwährende Abwesenheit der Herren Huffnagel und Tustin gab wieder eine Entschuldigung für den Aufschub der Untersuchung. Die Committee bewilligte Gen. Dunn's Gesuch heimzugehen, auf sein Versprechen daß er zurück nach Harrisburg kommen würde, an einem gewiß bestimmten Tage, wann er ohne weiteren Aufschub wegen irgend welcher Ursache, ersannirt werden sollte, aber er kam nicht zurück. Sein Zeugniß war wichtig und nachdem man einige Tage über die für seine Zurückkunft festgesetzte Zeit gewartet hatte, wurde der Staträger nach seiner Wohnung in Franklin County gefandt, etwa 76 Meilen von Harrisburg. Hr. Patterson erreichte seine Wohnung am Abend und wurde durch den General höflich eingeladen die Nacht bei ihm zu bleiben, da er aber zurück eilte, verweigerte er es und kehrte ohne den General zurück, der aber versprach ihm am andern Morgen zu folgen und bald nach ihm in Harrisburg einzutreffen. Aber er kam nicht; und es war so spät in der Sitzung gekommen, und die Geschäfte der Committee waren öftern Aufenthalt und Zögerungen unterworfen, daß sie es nicht rechtzeitig konnte, einen nochmaligen Versuch für die Erlangung seines Zeugnißes zu machen, und eine ein- oder zweitägige Debatte wurde entfallen sein wenn sie das Haus für ein Attaschment gefragt hätte.

Was ist nun die einfache Folgerung aus diesem Verfahren? — Augenscheinlich daß Gen. Dunn durch die Canal-Commissioner's bewogen war nicht zu kommen, und daß er durch ihre Vorstellungen verführt wurde. — Betrügereien zu einem weit größern Betrage, an dem Volke von Pennsylvania verübt und erwiesen, in der partheiischen Ausgabe verschiedener andern Contrakten, aber dies war eine, welche deutlich und in die Augen fallend, auf dem Punkt von einem respectablen und verantwortlichen Mitgliede von derselben politischen Parthei wie die Canal-Commissioner's, und gleichzeitigen Delegaten zur Porter's Convention, bewiesen zu werden. Sie haben daher kein anderes Mittel zum Entkommen, als einzig die Aufnahme seines Zeugnißes zu verhindern, worin sie durch zweimaligen Aufschub, obwohl die Herren Huffnagel und Tustin jederzeit zu ihrem Befehl waren und Gen. Dunn nur durch ihre Vorstellungen und Schmeicheleien zu verführen, völlig fähig waren.

Wir haben die deutlichen Thatfachen angegeben—Thatfachen, die das Auge und Ohr des Generals Dunn erreichen müssen.—Wir fordern ihn auf, zu sagen, ob wir einen damit verbundenen Umstand unrecht angeben. Wir fragen ihn als einen Gentleman und Mann von Ehre, als unbesleckten Ehrlichkeit seines Wortes zu vermitteln, zwischen unsern Angaben und dem Publikum, wenn wir's zu weit verringert haben, oder einen Theil der Angabe in falschen Lichte dargestellt. Indem wir dieses Gesuch an ihn richten, brauchen wir kaum zu sagen, daß anderes Zeugniß, neben dem seinigen vorhanden ist uns anzuhelfen, und welche, in Ermangelung seiner Erklärung, wir uns verpflichten fühlen, vorzulegen.—Reading Beobachter.

Der Staats-Lox.

Nach dem Tar-Lox, welches vorletzten Winter durch eine Loko Loko Gesetzgebung passirte, und die Compulsion und Unterschrift des Gouvernör Porters erhielt, wodurch ein Staats-Lox auf Mortgage's, Pflasterwägen, Sackbüren, re. geleast wurde, ist es die besondere Pflicht der Assessors gemacht, so gleich in ihren unterschiedlichen Districts umher zu gehen und ein Verzeichniß zu machen, wo dann der Tar-Collector denselben einzufordern hat.—Die Loko Loko's haben dieses Geschäft mit Willen zurück gesetzt, und ihre Dröber an ihre Assessors und Tar-Collectoren im Staat theilt, daß sie den Porter Staats-Lox nicht einfordern sollen, — bis in a ch d e r W a h l, damit das Volk nicht ausfinden soll, wie unrichtig daselbe von Porter und seiner Parthei t a r i e r worden

ist. Nach der Wahl wird also der Tar-Collector, ankommen, und den Staats-Lox einzullectiren, den eine Loko Loko Gesetzgebung und David N. Porter auf das Volk gefaselt haben, damit sie fernhin etwas Geld haben, um unter sich zu verprassen.—Laßt das Volk dies nicht vergessen!



Das Plünderungs-System unter David N. Porter.

Aus nachfolgenden Thatfachen, welche durch die Untersuchungs-Committee der letzten Gesetzgebung aus Tageslicht gebracht worden sind, können die Bauern, Handwerker und Tarbezahlter von Pennsylvania ersehen, wie das Staatsgeld durch Gouvernör Porter und seine Canal-Beamten verschwendet worden ist. Daraus können sie zum Theil den Schlüssel bekommen, warum wir einen State Tax zu bezahlen haben, und auf welche Art die Staatsschuld sich während 24 Jahren unter Porter bei 16 Millionen Thaler vermehrt hat. Nachfolgende Geldverschwendungen sind bewiesen worden, und wir fordern eine jede Loko Loko Zeitung im Staat auf die angeführten Thatfachen zu läugnen, oder darzutheilen daß die Angaben unrichtig sind.

1. Ist es bewiesen worden daß auf dem nördlichen Geleise des Philadelphia und Columbia Niegelwegs, der Staat um \$18,000 geplündert wurde, indem der Ingenieur diese Summe mehr bezahlte für die Niegel zu legen, als andere verantwortliche Personen angeboten hatten diese Arbeit zu thun.

2. Für 18,095 Thaler mehr!
3. Wurde der östliche Wasserbehälter an J. Mischel gegeben für m e h r als andere verantwortliche Contractor's es angeboten hatten: Für 29,000 Thaler mehr!

4. Wurde der westliche Wasserbehälter an einen Bruder eines der Canal-Commissioner's, J. K. Worehead, ausgegeben, für m e h r als andere verantwortliche Contractor's es angeboten hatten:

5. Für 35,369 Thaler mehr!
6. Wurde für 400 Acker Land zu flaren, welche durch den westlichen Wasserbehälter überschwennt werden, m e h r bezahlt als andere Contractor's es angeboten hatten:

7. Für 10,728 Thaler mehr!
8. Wurden für 16 Schleusen auf der Conneaut Linie zu bauen m e h r bezahlt als andere verantwortliche Contractor's es angeboten hatten:

9. Für 33,459 Thaler mehr!
10. Wurden für Auslast-Schleusen an Lamm und Baily m e h r bezahlt als andere Contractor's es angeboten haben:

11. Für 7,597 Thaler mehr!
12. Wurden für 9 Sectionen des Canals auf der nämlichen Linie zur nämlichen Zeit ausgegeben, für m e h r als andere Contractor's es angeboten hatten:

13. Für 35,234 Thaler mehr!
14. Wurden zwei andere Sectionen ausgegeben an J. Mischel's Schwiager'sohn für m e h r als andere Contractor's es angeboten hatten:

15. Für 14,542 Thaler mehr!
Hier also in den angeführten 8 Contrakten ist der Staat aus der ungeheuern Summe von

174,994 Thaler,

sage Ein Hundert und vier und siebenzig Tausend, neun Hundert und vier und neunzig Thaler, betrogen worden!!

Dies sind nur einzelne Beispiele der schändlichen Plünderung, die unter Porter und seinem Canal-Commissioner's vorgefallen sind, noch viele andere könnten wahrgemacht werden, wenn es nöthig wäre. Aber diese schon sind mehr als hinlänglich, daß die Tarbezahlter von Pennsylvania sich gegen Porter setzen, und eine Reform im Staat bewirken.

Seid auf eurer Huth.

Aus Erfahrung wird ihr schon wissen daß die Tar-Parthei keine Mittel unversucht läßt uns zu vertheilen und dann zu besiegen. Also rathen wir unsern Freunden nichts zu achten und für das Ticket, das ganze Ticket und nichts als das Ticket zu stimmen. In ihrer letzten Zeitung werden sie unsere Candidaten zu den schlechtesten Menschen in der Welt machen wie sie jedesmal thun, wenn man es nicht mehr widerlegen kann. Die Remterhalter werden Pläne entwerfen, womit sie glauben die ehrliche Bauern fangen zu können. Aber das Volk kennt sie, weiß daß sie irgend etwas sagen, außer die Wahrheit, und daß sich schon lange entschlossen haben auf keinen Fall nichts zu glauben, weil sie dann versichert sind, daß sie nicht belogen werden.

Untersucht auch eure Tickets ehe ihr stimmt, damit ihr versichert seid daß ihr keineswegs von diesen Betrügern hintergangen worden seid, denn sie sollen im Sinne haben falsche Zettel auszuthellen.

Wird verjämmt die Wahl nicht, laßt euch nicht hintergehen, und stimmt unser ganzes Ticket und nichts als das Ticket, und der Tag ist unser.